

Schon 60 000 Besucher in Esterwegen

Gedenkstätte und Naturpark ziehen Bilanz

in **MEPPEN**. Die Gedenkstätte in Esterwegen wird immer stärker als Ort der Erinnerung und Aufarbeitung angenommen. Seit der Eröffnung Ende Oktober 2011 sind annähernd 60 000 Besucher dort gewesen.

Stiftungsgeschäftsführerin Andrea Kaltofen berichtete dem Ausschuss für Kultur und Tourismus des Landkreises Emsland, dass vor allem die Zahl der Schulklassen immer noch deutlich ansteige. Bislang seien 532 Schülergruppen in Esterwegen gewesen, darunter inzwischen Klassen aus jeder emsländischen Schule.

2013 habe es mehrere Jahrestage gegeben, die zum Anlass für Veranstaltungen genommen wurden, darunter 80 Jahre NS-Machtergreifung, 80 Jahre Moorsoldatenlied oder den 75. Todestag Carl von Ossietzkys. Tagungen, ein Workcamp mit Jugendlichen oder Vorträge standen auf dem Programm und sollen auch 2014 veranstaltet werden. Dann wird auch ein Begleitband zur Ausstellung fertig.

Zum letzten Mal hat Petra Rosenbach als Geschäftsführerin des Naturparkes Moor über ihre Arbeit und die ihrer Kollegen berichtet. Sie wechselt zum Landkreis Osnabrück, was Ausschussvorsitzender Heiner Reinert und Vertreter von CDU und SPD tief bedauerten. Dazu beigetragen haben dürfte Rosenbachs Naturpark-Bilanz. Seit 2007 war es gelungen, von der Europäischen Union insgesamt 8,275 Millionen Euro

KOMMENTAR

Eine Erfolgsgeschichte

Von Tobias Böckermann

Der Naturpark Moor schreibt eine Erfolgsgeschichte, das steht fest. Allerdings muss man diesen Erfolg differenzieren: Er hat vor allem die Kulisse geschaffen, um die Entwicklung der Dörfer voranzubringen und enorme Investitionen ins Gemeinwohl möglich gemacht. Alleine dafür hat er sich auch bereits gelohnt.

Die ursprüngliche Angst aber, ein Naturpark werde den Naturschutz über Gebühr fördern und Interessen der Landwirtschaft aushebeln, war unbegründet. Im Gegenteil: Eigens

für den Naturpark Moor hat das Land Niedersachsen seine Vorgaben für den Anteil der Schutzgebiete an einem Naturpark verwässert, neu hinzugekommen sind praktisch nur Flächen, die über das Moorschutzprogramm ohnehin für den Naturschutz vorgesehen waren.

Naturfreunde hatten sich hier vielleicht sogar etwas mehr erhofft. Gleichwohl: Der Gedanke des Naturparkes dürfte langfristig auch der sich noch und wieder entwickelnden Moorlandschaft nützen.

t.boeckermann@noz.de

an Fördermitteln zu erhalten und damit Gesamtinvestitionen von Landkreis und Kommunen in Höhe von 14 Millionen Euro auszulösen.

Rosenbach berichtete, das Geld sei in Heimathäuser ebenso geflossen wie in die Umgestaltung von Spiel-, Kirch- und Dorfplätzen, die „letztlich die Kulisse für die Touristen bieten, um die es uns geht“. Außerdem seien 72 touristische Hinweisschilder und 19 Infotafeln installiert und sieben touristische Orientierungspunkte gebaut worden. Natur-Infostationen und Erlebnispfade sorgten dafür, dass das Moor erlebbar werde. Die neue Halle im

Emsland-Moormuseum sei ein Vorzeigeprojekt genauso wie die Studien zur Stickstoffbelastung und Wasserwirtschaft. Der Naturpark selbst sei mehrfach ausgezeichnet worden.

Heribert Kleene (CDU) lobte, der Naturpark habe eine enorme Entwicklung in der Region ausgelöst, die er sich auch für den Hümmling wünsche. Die Entwicklung sei stark mit Rosenbach verbunden. Peter Kramer (SPD) bedauerte Rosenbachs Weggang; Heinz Aepken (CDU) betonte, die einstigen Kritiker des Naturparks seien auch dank der guten Arbeit verstummt.